

Baumstumpfen, woraus die Jungen in der Mitte Juny schliefen. Die Blättchen am Ende der Federn sind keine Fortsetzungen derselben, sondern nur Anhängsel aus einer bröckeligen Materie, wie Lack, deren Oberfläche aus lauter kleinen rothen Körnern bestehet, wahrscheinlich verkümmerte Fahrenfasern. Frisch T. 32. Buffon III. 429. T. 26. Pl. enl. 261. Bechstein III. 410. Taf. 6. Darmstädter Orn. Hft. 9. Nürnberger Orn. II. 81. Taf. 132. Naumann II. 143. Taf. 59. Nilsson, scand. Fauna I. 192. ill. Fig. Hft. 6. Seyffertiz, Isis 1833. 981. Er kommt nur in den kältesten Wintern nach Italien. Savi I. 108. Beccofrusone. In Nordamerica heißt er Cedar-bird. Wilson, Am. Orn. I. 1808. 107. tab. 7. Bonaparte III. 1828. T. 38. F. 2.

5. G. Die Zuser (Ampelis), Cotinga,

haben einen kurzen, niedergedrückten, ziemlich breiten und etwas gebogenen Schnabel. Sie leben im heißen America während der Brützeit von Insecten, während der Regenzeit aber von Baumfrüchten, besonders von Beeren und den rothen Samenkörnern des Urucu (*Bixa orellana*), und ziehen deßhalb in kleinen Flügen nach den bewohnten Gegenden, wo sie selbst von den Wilden häufig geschossen und gegessen, ihre prächtigen Federn zu Zierathen verarbeitet werden. Sie füttern ihre Jungen aus dem Kropf, und diese haben anfangs ein mattes Gefieder.

1) Der rothhälsige (*Muscicapa rubicollis*), Piauhau, hat die Größe der Misteldrossel, 11 Zoll lang, ist schwarz und das Männchen hat an der Kehle einen purpurrothen Flecken.

Sie leben in den Wäldern vom heißen America, besonders von Cayenne, schaarenweise, und gehen gewöhnlich auf ihren Wanderungen den Pfefferfräßen voraus, während sie beständig piauhau schreyen. Sie sind fast immer in Bewegung, und sollen, wie jene, von Früchten leben. Brisson II. 386. Pl. 38. F. 3. Buffon IV. S. 588. Pl. enl. 381. Vieillot, Gal. 115.